

002.ob Abb.: ww

Outback und Bush – einst und heute



► *Eine Pause
an der Ndhala-
Schlucht in den
East Macdonnell
Ranges, Northern
Territory
(Foto: Willis's
Walkabouts)*



Entstehungsgeschichte

Im Outback und im Bush weitab der australischen Großstädte eröffnen sich atemberaubende Landschaften, in denen das Naturerlebnis im Vordergrund steht. Das 7.692.024 km² große Australien ist der **flachste Kontinent** der Erde. Im Gegensatz zu Nordamerika und Europa, deren Landschaften durch die letzte Eiszeit vor rund 20.000 Jahren geprägt sind, wurde die heutige australische Landschaft vor vielen Millionen Jahren erschaffen, was Australien seine Einzigartigkeit verleiht.

▼ *Unvermittelt erheben sich Felsbrocken aus der savannenartigen Landschaft, hier The Olgas im Uluru - Kata Tjuta National Park*

Da Australien – abgesehen von der Antarktis – außerdem der **trockenste Kontinent der Erde** ist, hat es auf der einen Seite viele steppen-, savannen- und **wüstenartige Landschaften** mit unerwartet aufragenden Sandstein- und Kalksteinplateaus sowie dramatisch herabstürzende Schluchten zu bieten. Darüber hinaus überrascht die australische Natur mit verwaisten riesigen Felsbrocken in der



005:ob Abb.: hr

sonst flachen Landschaft wie z. B. dem bekannten, rotfarbenen Monolith Ayers Rock bzw. Uluru im Herzen Australiens.

Im krassen Gegensatz dazu steht die **tropische Vegetation** entlang des weltberühmten Korallenriffs Great Barrier Reef, wo nicht nur die Unterwasserwelt begeistert, sondern auch die teilweise ca. 135 Mio. Jahre alten Regenwälder Cape Yorks in der Nordspitze von Queensland. Dies ist eine der regenreichsten Regionen Australiens abgesehen von der Bergregion Tasmaniens und den australischen Alpen zwischen Melbourne und Canberra. Hier trifft man bei einer relativen Luftfeuchtigkeit von 65–85% und einer durchschnittlichen Höchsttemperatur von 27–33 °C auf eine Fülle von exotischen Pflanzen und Tieren inmitten eines satten Grüns, von dem man im trockenen Herzen des Kontinents nur träumen kann.

Der dritte Landschaftstyp sind die **Wälder und das Bushland** in den gemäßigten Regionen im

▼ *Das krasse Gegenteil: Sumpfgelände im Kakadu National Park (Foto: Brookes Australia Tours)*



0040b Abb.: ba



0070b Abb.: at

▲ *In den gemäßigten Regionen ist subtropischer Regenwald verbreitet*

Südosten und Südwesten des Kontinents sowie auf der Insel Tasmanien.

Damit umfasst Australien eine Bandbreite an Klimaextremen, die mit denen von den provenzalischen Alpen über die Sahara bis zur Elfenbeinküste vergleichbar sind. Allerdings präsentiert sich die australische Landschaft in einem ganz anderen „Gewand“, das es seiner Geologie sowie einmaligen Flora und Fauna zu verdanken hat!

Gemäß den Theorien des deutschen Meteorologen *Alfred Wegener* und des südafrikanischen Geologen *Alexander Su Toit* nimmt man heute an, dass sich der australische Kontinent vor ca. 55 Mio. Jahren vom südlichen **Superkontinent Gondwanaland** ablöste. Im Gegensatz zu Afrika, Indien und Südamerika, die ebenfalls Teile von Gondwanaland waren, stieß Australien nie mit Teilen von Laurasia, dem Superkontinent der nördlichen Hemisphäre, zusammen. Somit hatte Australien in den letzten

120 Mio. Jahren **keinerlei Kontakt mehr mit anderen Kontinenten**. Diesem Umstand verdankt der Kontinent das Überleben von Pflanzen- und Tierarten, die auf anderen Kontinenten ausstarben, wie z. B. das lebende Pflanzenfossil Wollemi-Kiefer, flugunfähige große Vögel wie Emus und Kasuare oder Kloakentiere wie Kurzschnabel-Ameisenigel und Schnabeltier. Andererseits entwickelten sich neue unverwechselbare Pflanzen- und Tierarten, die nirgends sonst auf der Welt existieren, wie die über 700 Arten von Eukalyptus, ca. 750 Arten von Akazien sowie ca. 100 Arten Beuteltiere wie Kängurus, die kleineren Kängurus (Wallabies), Wombats, Koalas etc.

Ebenso isoliert entfalteteten sich mindestens 45.000 Jahre lang die einheimischen Völker auf dem Inselkontinent. Vereinfachend werden sie als **Aboriginals** oder **Aborigines** bezeichnet, wobei sie selbst erstere Bezeichnung bevorzugen. Der **Mungo Mann**, dessen Skelett man 1974 am seit 15.000 Jahren ausgetrockneten Mungo See in der Willandra-Seen-Region in New South Wales entdeckte und welcher der bislang älteste humanoide Schädel-Fund in Australien ist, wird auf ca. 40.000 Jahre datiert.

Besiedlung durch die Weißen

Seit der britische Kapitän *Arthur Phillip* im Jahre 1788 die erste britische Strafgefangenenkolonie auf dem australischen Kontinent im Gebiet des heutigen Sydney gründete, haben sich nicht nur die Lebensbedingungen für die einheimischen Völker stark verändert. Von dem Moment an, als die Besatzung und die Strafgefangenen an Bord der elf britischen Schiffe der Ersten Flotte an Land gingen, begann das Wachstum der kolonialen Siedlungen auf

dem ehemals unbekanntem Südkontinent und damit der Prozess der **Urbanisierung und landwirtschaftlichen Nutzung**. Infolgedessen versuchten die neuen Einwohner die australische Wildnis zu zähmen und sie weitgehend aus ihrem Lebensraum zu verbannen bzw. sie in einen englischen Garten oder ein europäisches Landschaftsbild zu verwandeln. Es entstand das Konzept von der zivilisierten, urbanisierten Welt auf der einen Seite und dem wilden Outback auf der anderen.

Ins „da draußen“ oder den *Back of Beyond* (sprich „hinter dem Jenseits“) oder den *Never Never*, einen Ort, von dem man nie zurückkehrt oder nie gefunden wird, flüchteten die Strafgefangenen, die aus der Kolonie hatten entfliehen können. *Go bush* nennt man diese Abkehr vom zivilisierten Leben. Damit begann für die Flüchtlinge ein wahres Survivaltraining, denn abgeschnitten von ihren täglichen Essensrationen mussten sie ihre Nahrung in der unbekanntem Flora und Fauna suchen. Nicht wenigen wurde dabei von der einheimischen Bevölkerung geholfen und wenn nicht, konnten sie zumindest von den Aboriginals abschauen, welche von den exotischen Tieren und Pflanzen überhaupt zum Verzehr geeignet waren.

In den über 200 Jahren seit der britischen Besiedlung Australiens ist von der australischen Landfläche **ca. ein Siebtel kahl geschlagen** worden. Selbst heute werden jährlich noch ca. 5000 km² bewaldete Flächen (in etwa so viel wie das gesamte Ruhrgebiet) für die Forstwirtschaft abgeholzt sowie mit Bulldozern und Chemikalien von einheimischen Pflanzen „gesäubert“, um mehr landwirtschaftlich nutzbare Flächen zu schaffen.

Die roterdigen Ebenen in New South Wales und Queensland westlich der Great Dividing Range wurden zu Zeiten der boomenden Wollindustrie Australiens von den riesigen, nimmersatten Schaf-



herden auf ewig verändert und weiter im Westen stampften die Rinderherden das Antlitz des Südkontinents platt. Denn die einheimischen Pflanzen fielen nicht nur der Gefräßigkeit dieser importierten Tierarten zum Opfer, sondern gleichermaßen der durch ihre Hufe verursachten Erosion. Überdies hat die Bergbauindustrie tiefe Wunden in Australiens Landschaft gegraben und die zunehmende **Übersalzung der Böden** als Folge des Kahlschlags und der Bewässerungsmethoden vermindert unaufhaltsam die Artenvielfalt der Flora und Fauna.

Von den 36 Säugetierarten, die weltweit in den vergangenen 200 Jahren ausgestorben sind, waren die Hälfte australische. Darüber hinaus sind heute weitere 50 Säugetierarten in Australien **vom Aussterben bedroht**. Aus diesem Grund spricht man in Australien von einer Artenvielfaltskrise und ist bemüht durch Forschung, Naturschutz und -erhaltung die negativen Tendenzen zu stoppen und die Artenvielfalt nachhaltig zu bewahren.

▲ *Viadukte an der ersten Eisenbahntrasse durch die Great Dividing Range von Sydney nach Bathurst*

Die hohe Aussterbensrate hat Australien der **Einführung von nicht-einheimischen Tierarten** wie z. B. Fuchs und Katze zu verdanken, die bevorzugt die kleinen, auf dem Boden lebenden Tiere verspeisen. Darüber hinaus konkurrieren weitere nicht-einheimische Tierarten wie Kaninchen, Ziegen und Schweine mit den einheimischen Beuteltieren um Nahrung. Diese importierten Tiere sind obendrein für den starken Kahlfraß verantwortlich, der zusammen mit dem Kahlschlag das Aussterben von vielen Pflanzenarten bewirkt hat.

Erhaltung der Natur

▼ *Blick ins Jamison Valley, Blue Mountains - das von Eukalyptus-Wäldern geprägt ist*

Relativ früh setzten sich Naturliebhaber in Australien für die Erhaltung der Natur ein. Bereits 1879 wurde der **Royal National Park** im Süden Sydneys gegründet, womit er nach dem Yellowstone National Park in den USA der zweitälteste Nationalpark der Welt ist.

00606b Abb.: al



In der Gebirgskette der Great Dividing Range entstand gegen Ende des 19. Jh. entlang der Eisenbahnstrecke von Sydney nach Bathurst eine Reihe von Städten, die sich als Luftkurorte für die geplagten Stadtmenschen Sydneys einen Namen machten. Die **Blue Mountains** mit der gesunden Bergluft der Eukalyptuswälder lernte man erstmals für den Naturtourismus zu schätzen, statt diese nur als forstwirtschaftliches Objekt zu betrachten. Der Visionär *Myles Dunphy* schlug 1932 den Schutz des Gebietes als Nationalpark vor. 1931 kauften passionierte Wanderer aus Sydneys ↗ Bushwalking-Clubs einem Landbesitzer im Grose Valley ein Stück Land ab, um die Abholzung der *Blue Gums* (*Eucalyptus saligna*) – einer typischen Eukalyptusart vor Ort – zu verhindern.

Heute zählt das Gebiet der Greater Blue Mountains, zu dem auch sieben umliegende Nationalparks und die Jenolan-Karsthöhlen gehören, zu den insgesamt 15 australischen Naturschönheiten auf der **UNESCO-Welterbeliste**.

Bushwalking
oder Bushwalk
nennt man in
Australien eine
Wanderung durch
die Natur.

